



**Wie beginne ich meine Familienforschung?**

„**Aller Anfang ist schwer**“ heißt es so schön. Doch wer auf den Spuren seiner Vorfahren wandelt, wird sehen, dass es in der Familienforschung genau umgekehrt ist. Die ersten Äste des Stammbaumes sind nämlich schnell erklimmen. Doch je tiefer man gräbt, um an die Wurzeln Ihrer Familiengeschichte zu kommen, desto schwieriger wird es.

Man hat vielleicht einmal ein altes Familienfoto bekommen und sich die Frage gestellt: „Wer sind die Personen auf dem Bild?“ Das ist dann der Moment wo man sich entschließt, sich mit Familienforschung zu befassen. Aber wie fängt man an? Ein wildes, unstrukturiertes Sammeln von Bildern, Akten, Dokumenten usw., die sich dann im Schuhkarton wiederfinden ist nicht zielführend. Einen PC zu haben und damit umgehen zu können ist von Vorteil aber nicht zwingend nötig. Unnötig in der Anfangsphase der Familienforschung sind auch Computerprogramme (meist kostenpflichtig) für Stammbaumerstellung usw.

Billiger, zielführender und übersichtlicher, zumindest zu Anfang, sind ganz gewöhnliche Ringordner und säurefreie Dokumentenhüllen. So einen Ordner legt man für jede Familie an.

**Beispiel:**

Familie „A“, das sind Vater, Mutter und Kinder.  
 Familie „B“ sind die Eltern und Kinder von Vater der Familie „A“.

Familie „C“ sind die Eltern und Kinder von Mutter der Familie „A“.

Heiratet eines der Kinder von Familie „A“, wird ein neuer Ordner für die neue Familie angelegt.

Will man auch die Verwandten mit einbeziehen, legt man jeweils weitere Ordner an.

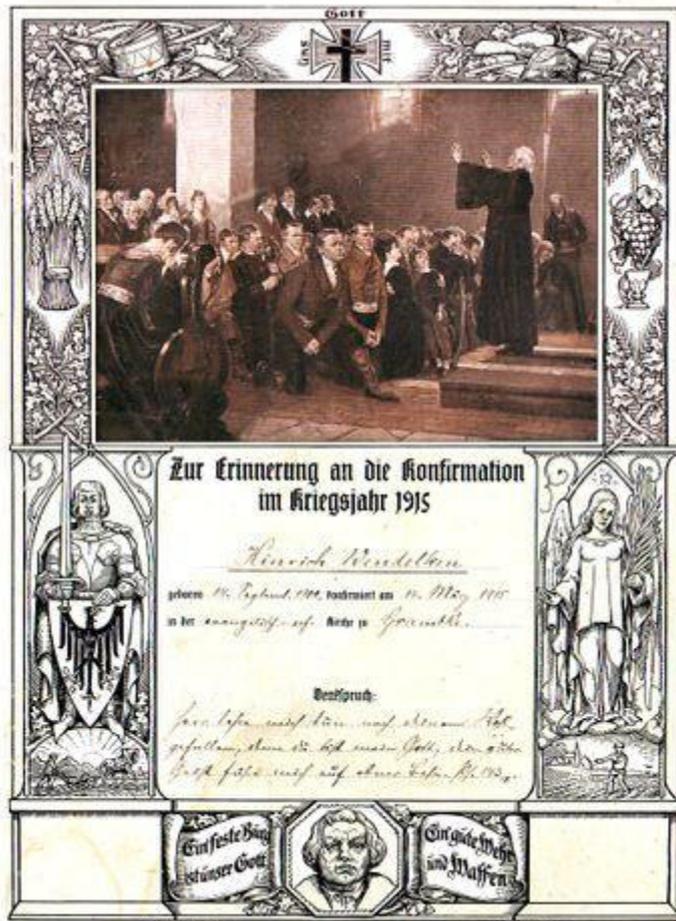
Nun legt man in jeden Familienordner die entsprechenden Bilder und Dokumente ab. Da sie Familienbezogen sind ist eine Sortierung einfach. Der Ordner ist eine Mischung aus Dokumenten und Fotoalbum. Man braucht also keinen PC.

Was kommt nun rein in die Ordner? Ganz einfach: Alles was die Familie beschreibt. Das können sein: Fotos der Heirat, Heiratsdokumente, sogar die Speisekarte des Hochzeitsessens, Geburt und Einschulung der Kinder, Auszeichnungen, Todesanzeigen usw.

**Sammeln von Informationen:**

Man kann Familienforschung nicht in die Zukunft sondern nur in die Vergangenheit betreiben. Soll heißen: Wenn man ein Familienfoto von z.B. 1923

hat, wird man schwerlich die Familienzusammenhänge bis heute erforschen können. Also fängt man mit dem **HEUTE** an. Man beschäftigt sich also zuerst mit Familienmitgliedern die man noch befragen kann. Das sind die Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und andere Verwandte. Man macht Kopien von alten Fotos, spitzt die Ohren, was für Anekdoten und Geschichten in der Familie erzählt werden, kopiert Stammbücher und Urkunden. In



der Regel ist es keine Hürde, die Daten von Eltern und Großeltern und Verwandten zusammenzutragen. Doch spätestens bei den Urgroßeltern versiegt die familiäre Wissensquelle - und die Suche beginnt.

**Urkunden:**

Sieht man sich die Urkunden an, stellt man fest, dass sich daraus eine Kette ergibt. In den Urkunden der Eltern stehen die Namen ihrer Großeltern. Deren Urkunden verraten wiederum die Namen ihrer Urgroßeltern. Diese Kette, die auf dem Prinzip beruht, dass Eltern - in aller Regel und soweit sie bekannt sind - in den Urkunden ihrer Kinder erwähnt werden, verfolgt man nun Generation für Generation zurück.

Dabei müssen zeitliche Grenze beachtet werden. Seit 1876 werden Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle bei den Standesämtern registriert. Vor dieser Zeit haben die Kirchengemeinden Buch geführt. Wenn der Großvater Gerhard XXX am 2. Mai 1900 in der Stadt YYYYYY geboren wurde, schreibt man an das dortige Standesamt und bittet um die Kopie seiner Geburtsurkunde. Dabei muss das Verwandtschaftsverhältnis angegeben werden, sonst verweigert das Standesamt unter Umständen aus Datenschutzgründen die Auskunft. Eine Urkunde kostet sieben Euro. Die Gebühren der Standesämter sind bundesweit einheitlich. Sind die Angaben allerdings lückenhaft und wenn man z.B. nur den Namen und den Ort, nicht aber das genaue Geburtsdatum weiß, kommen je nach Aufwand Suchgebühren zwischen 17 und 55 Euro hinzu. Familienforschung ist also kein ganz billi-ges Hobby.

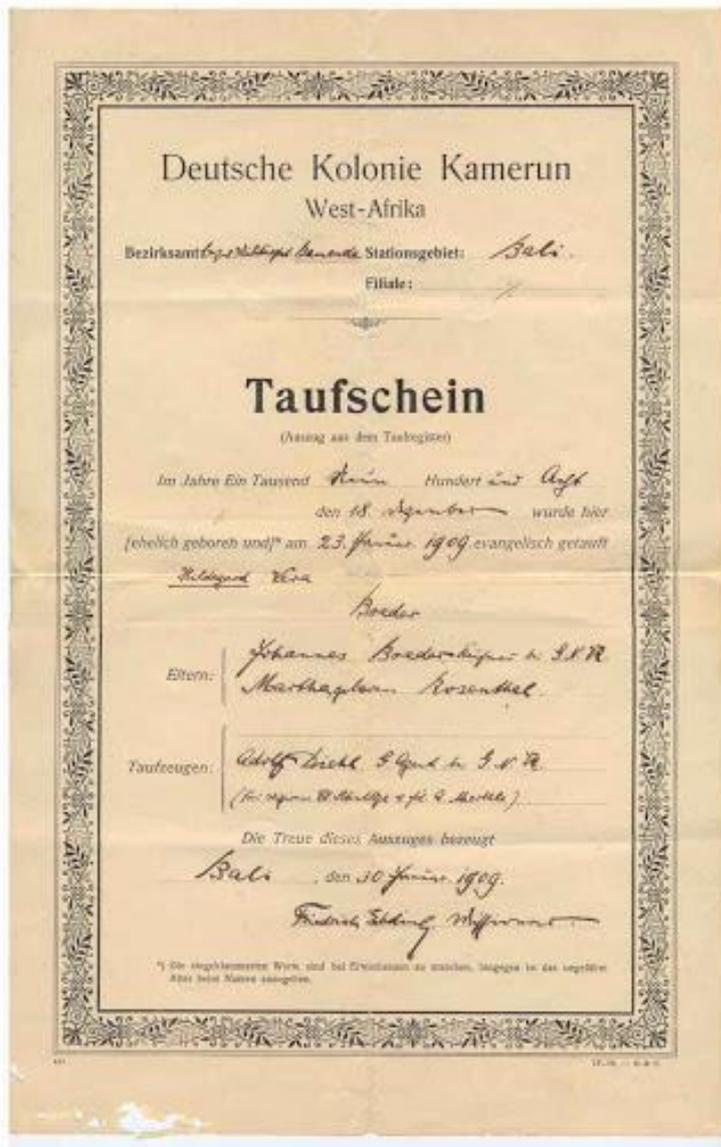
Kirchengemeinden reagieren sehr unterschiedlich auf Anfragen. Standesämter antworten normalerweise schneller. In jedem Bundesland gibt es Staatsarchive. Dort sind Geburts-, Heirats- und Sterberegisterbücher, Militärunterlagen, Zeitungen usw. die in der Regel kostenfrei einzusehen und auch zu fotografieren sind. Eine weitere Quelle der man sich kostenfrei bedienen kann sind die Universitätsbibliotheken. Dort findet man Bücher in denen die Lebensumstände unserer Altvorderen beschrieben sind. Wie sie gelebt haben und was ihre Probleme waren. Auch das Internet bietet, allerdings meist kostenpflichtig, Informationen zur Familienforschung.

#### Dokumente:

Je weiter man in die Vergangenheit reist, desto schwieriger wird es alte Dokumente lesen zu können. Denn es gibt mehrere Schreib-Schriftarten die früher benutzt wurden.

Das ist: Deutsche Kurrentschrift (16 bis 19. Jahrhundert), ab 1911 die Sütterlinschrift und ab 1941 die heute bekannte Normalschrift. Zeitschriften und Zeitungen wurden bis zum Ende des 2. Weltkrieges mit „Fraktur“-Buchstaben gedruckt. Um das alles lesen zu können muss man geübt sein.

Aber nicht verzweifeln! Wir helfen Ihnen nach Möglichkeit, und zwar kostenfrei. Sie brauchen nicht einmal Vereinsmitglied werden.

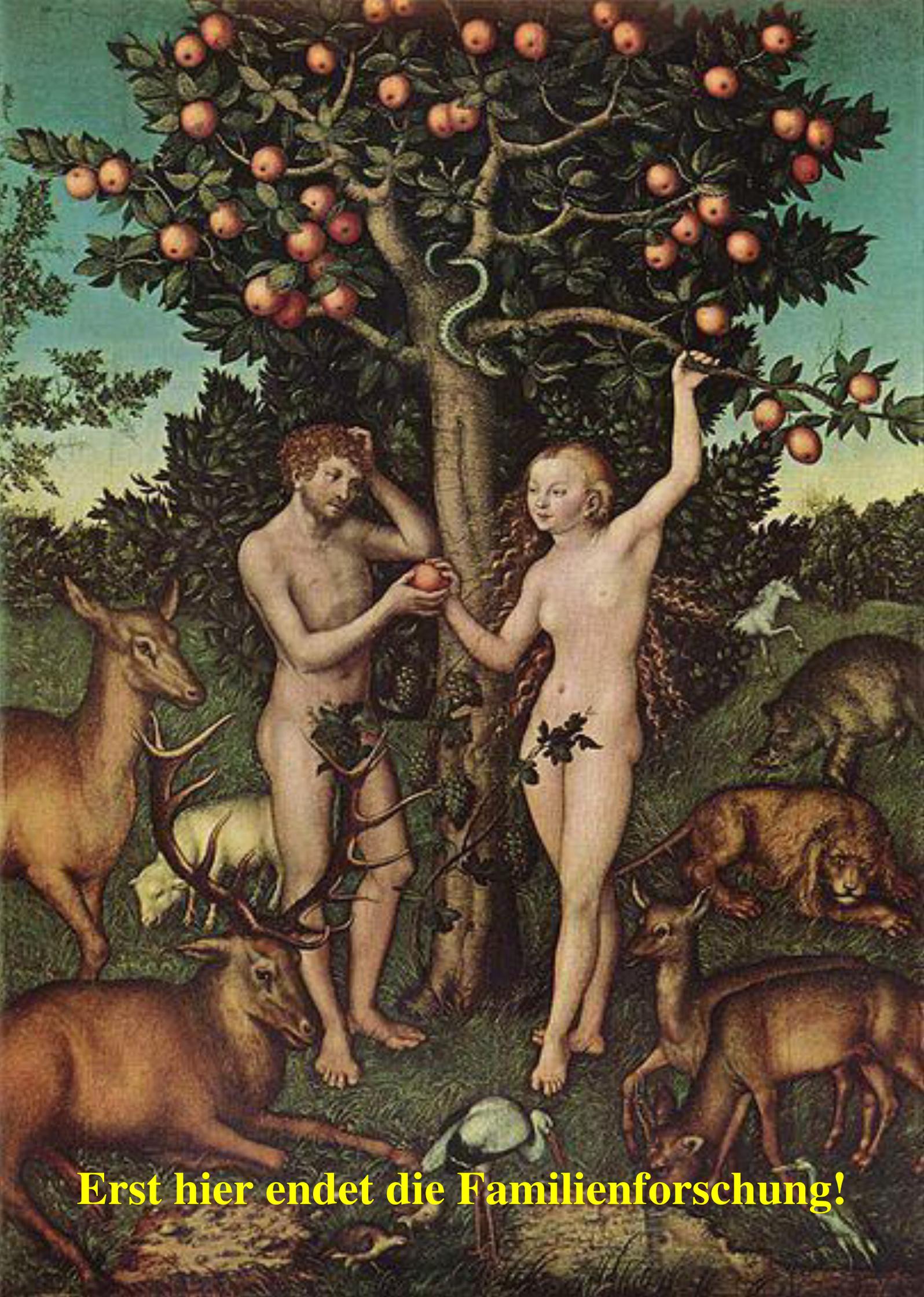


**Osnabrücker  
genealogischer  
Forschungskreis e.V.**



Ansprechpartner:  
Werner Bohnenkamp  
Zum Dütekolck 9  
49082 Osnabrück  
Telefon: 0541 / 59398  
Email: [werner-bohnenkamp@freenet.de](mailto:werner-bohnenkamp@freenet.de)

Wolfgang Hofmeister  
Albrechtstraße 11  
49076 Osnabrück  
Telefon: 0541 / 682359  
Email: [wolfgang.hofmeister@osnnet.de](mailto:wolfgang.hofmeister@osnnet.de)



**Erst hier endet die Familienforschung!**